

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 481—488

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

22. August 1916

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Roheisenerzeugung der Vereinigten Staaten. Über die Leistung der Koks- und Anthrazithochöfen der Vereinigten Staaten im März und April 1915 und 1916 gibt folgende Zusammenstellung einen lehrreichen Aufschluß:

	März 1916	April 1916
	t	t
Gesamterzeugung	3 380 870	3 277 104
Arbeitstägliche Erzeugung	109 060	109 244
Zahl der Hochöfen am Monatsende	422	422
Davon im Feuer	315	321

Die Roheisenerzeugung in den einzelnen Monaten stellte sich wie folgt:

1915	Insgesamt	arbeits- täglich
Mai	2 299 690	74 183
Juni	2 418 920	80 631
Juli	2 604 435	84 014
August	2 824 121	91 101
September	2 898 202	96 519
Oktober	3 175 499	102 435
November	3 085 906	102 864
Dezember	3 254 575	104 986
1916		
Januar	3 239 358	104 496
Februar	3 166 607	108 159
März	3 380 870	109 060
April	3 277 104	109 244

Wth.

Großbritanniens Bergwerks- und Hüttenindustrie im Jahre 1915. Die Steinkohlenförderung Großbritanniens betrug im Jahre 1915 insgesamt 253 188 000 t gegen 265 643 000 t im Jahre 1914. — Die Eisenerzförderung stellte sich auf 12 976 105 t im Jahre 1915 gegen 14 867 582 t im Jahre 1914 und 7 663 876 t im Jahre 1913. Die Erzeugung des Jahres 1915 an Roheisen und Stahl ist bereits früher mitgeteilt worden. — Im ganzen waren im Jahre 1915 folgende Anlagen vorhanden (davon die in Klammern gesetzten außer Betrieb): Saure Konverte 71 (24), basische Konverte 26 (11), saure Martinöfen 414 (78), basische Martinöfen 178 (25), Elektrostahlöfen 45 (22), Puddelöfen 1590 (493), Walzwerke 1280 (270).

Erzeugt wurden im ganzen im Jahre 1915 Stahl: Halbzeug 2 502 532 t, Fertigerzeugnisse 6 427 057 t; Schweiß-eisen: Fertigerzeugnisse 1 032 165 t; verzinkte Bleche 359 250 t; Weißblech 613 040 t. (Nach Stahl und Eisen 1916, Seite 785.)

Wth.

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Frankreich. Einfuhrverbote wurden unter dem 18./7. 1916 u. a. für folgende Waren erlassen: Holzkohle (T. Nr. 136) und Schäbekohle (charbon de chenevottes); — Platin (aus 200); — Aluminium (aus 203); — verschiedene Eisensorten (aus Nrn. 205, 205—206, ferner die Nrn. 217, 219); — Kupfer (aus 221): rein oder legiert mit Zink, Zinn, Aluminium oder Mangan; Zementkupfer, Kupfer, gegossen in rohen Blöcken, Körnern (grenailles), Ingots, Platten, Anoden; Aluminiumbronze mit einem Gehalte von nicht mehr als 20% Aluminium; Kupfer, gewalzt oder gehämmert, in Stangen oder in Platten; dgl. als Draht, mit Ausnahme des vergoldeten, versilberten oder vernickelten; dgl. Späne und Bruchstücke alter Waren; — Blei (aus 222): in rohen Blöcken, in Mulden, Barren oder Platten; dgl.

legiert mit Antimon, in Blöcken; dgl. gehämmert oder gewalzt; dgl. Späne und Bruchstücke alter Waren; — Zinn (aus 223): in rohen Blöcken, in Mulden oder Platten, mit Antimon legiert; dgl. rein oder legiert, gehämmert oder zu Draht jeder Stärke ausgezogen, sowie Blattzinn; — Zink (aus 224): in rohen Blöcken, Mulden, Barren oder Platten; dgl. gewalzt; dgl. Späne und Bruchstücke alter Waren; — Nickel (aus 225): Erzeugnisse der ersten Schmelzung (Guß, Lech, Speise); dgl. rein: gehämmert, in Barren, gewalzt; gares in Ingots oder rohen Blöcken; Draht; dgl. legiert mit Kupfer, mit oder ohne Zink: in Ingots oder rohen Blöcken; gehämmert, gewalzt; Draht; — Quecksilber, gediegenes (226); — Antimon (aus 227): Schwefel-, geschmolzen, metallisches oder Regulus; — Erze, nicht besonders genannt (233); — Kabel aus Eisen- und Stahldraht (561); — Stacheldraht aus Eisen oder Stahl (561 bis). (Schweizerisches Handelsamtsblatt aus J. off. d. l. Rép. Franç.)

Sf.

Dänemark. Unterm 28./7. 1916 ist die Ausfuhr von Leimleder verboten worden.

Sf.

Deutschland. In einer Verordnung des Bundesrats vom 4./8. 1916 wird zur Erleichterung des Übergangs von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft die Bestellung eines Reichskommissars vorgesehen, der der Aufsicht des Reichskanzlers untersteht und die erforderlichen Mitarbeiter und einen Beirat erhalten soll. Jedermann hat dem Reichskommissar oder den von ihm beauftragten Personen Auskünfte zu erteilen und die Besichtigung von Lägern zu gestatten.

Sf.

Der Oberbefehlshaber in den Marken hat bekanntgemacht, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit jeglicher Handel mit Abfällen und Spänen von wolframhaltigen Stählen für die Dauer des Krieges verboten wird. Lieferung von wolframhaltigen Abfällen und Spänen jeder Art und Menge ist nur gestattet an die Hersteller derjenigen Stähle, von denen die Abfälle und Späne stammen, oder an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums.

Wth.

Marktberichte.

Zur Lage des englischen Drogen- und Chemikalienmarktes. Die Lage des englischen Marktes hat sich seit Mitte Juni zum Teil sehr verändert. Die Nachfrage nach allen Sorten war sehr rege, besonders nach solchen, welche in England nicht hergestellt werden oder aus den englischen Kolonien nicht eingeführt werden können. Der Mangel an Frachtraum hat auch den Drogen- und Chemikalienmarkt weiter zu Ungunsten der Verbraucher bzw. des Großhandels beeinflußt und namentlich in den letzten Wochen zum Teil starke Steigerungen hervorgerufen. Wo erhebliche Preissteigerungen eingetreten sind, ist auch Ware geringer Güte hiervon betroffen gewesen, wovon in der letzten Zeit unter dem Einfluß der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse viel Angebot vorlag. Aber nach der Güte der Ware wird an den englischen Märkten unter den heutigen Verhältnissen eben wenig gefragt, die Folge davon ist aber, daß sich die Preise dadurch noch mehr als bisher verteuern. Großhandel und Verbraucher sind aber froh, daß sie überhaupt Ware bekommen. Zu den Sorten, deren Preise erheblich gestiegen sind, gehören Borax, Borsäure und Quecksilber. Für Borax in Krystallen ist der Preis auf 33 sh. und für Borax in Pulverform auf 34 sh. erhöht worden gegen 28 bzw. 29 sh. um die Mitte Juni. Für Borsäure war der Preis Mitte Juni noch 48 sh., inzwischen haben die Abgeber ihre Forderung auf 55—57 sh. erhöht, welche Preise bei Bedarf auch be-

willigt werden. Quecksilber kostete zu jener Zeit etwa 16/12/6—16/17/6 Pfd. Sterl., während jetzt bis zu 17/17/6 Pfd. Sterl. gefordert werden. Dabei kommt das Angebot hauptsächlich aus der zweiten Hand, von Herstellern wird nur wenig angeboten, da der Großhandel sich die erreichbaren Vorräte nach Möglichkeit gesichert hat. Milchzucker ist an den englischen Märkten sehr knapp, die Preise sind daher in der letzten Zeit wesentlich gestiegen. Greifbare Ware kostete zum Schluß 28/10/— Pfd. Sterl. die Tonne. Von Enzianwurzel war wenig Angebot vorhanden, da die Vorräte in der letzten Zeit sich sehr verringert haben. Ware alter Ernte wird von den Besitzern zurückgehalten, während neue Ernte mit 72/6 bis 75 sh. der Zentner am Markte war, aber wenig gekauft wurde. Acetylsalicylsäure war am Londoner Markt zwar angeboten, doch ließ die Beschaffenheit der Ware vielfach zu wünschen übrig. Angebote für Campher fehlten zeitweise, am Schluß wurden Geschäfte zu 1/10 bis 1/11 sh. das Pfund abgeschlossen. Die Preise für Citronensäure neigten vorübergehend nach unten, haben bei besserer Nachfrage schließlich aber wieder anziehen können. Verkäufer forderten für vorrätige Ware 3/8 bis 3/9 sh. Die Stimmung für ätherische Öle hat sich im Laufe der verflossenen zwei Monate gut befestigt, weil die Erntebereiche von Italien weniger günstig lauten. Vorrätiges Bergamotteöl kostete am Londoner Markt bis zu 17/6 sh., Citronenöl 3/7½ bis 4/2½ sh. das Pfund. Aloe war nur wenig begehrt, der Preis hierfür am Schluß des Berichtsabschnittes nominell. Nur die Preise weniger Erzeugnisse sind etwas ermäßigt worden, wobei es sich hauptsächlich um Weinsteinensäure, Cremor tartari, Oxalsäure, Benzol und Chinin handelt. Die Erzeugung von Benzol hat in England etwas gesteigert werden können. Der Preis ist heute 1/3½ bis 1/4½ sh. die Gallone, für Weinsteinensäure 3/3 bis 3/4 sh., Cremor tartari 195 sh., Oxalsäure 1/7½ sh., Chinin 2/10 sh. Für einen Teil der angebotenen Waren war die Stimmung matt, die Preise schließen unverändert. Verkäufer bedangen für Carbonsäure 39/40% 1/3 sh., Arsenik, Cornw. 35 sh., Natron, kryst., 80 sh., dopp.-chroms., 5 d., Kali, übermangans., 7/6 bis 8 sh., Cyankali 4/6 sh., Chlorkalk 2/4 sh., Kali, dopp. chroms., 3 sh., Quillajarinde 36/6 sh., Anisöl, China, 4/8 sh., Sarsaparilla 10 d bis 1 sh., Sennesblätter 8 bis 8¼ d., Senneschoten 10¾ bis 11 d. —p.

Zur Lage des niederländischen Öl- und Fettmarktes. Obwohl die Versorgung des holländischen Marktes mit Öl- und Fettstoffen manches zu wünschen übrig läßt, sind die Preise an den holländischen Märkten seit Anfang Juli ds. Js., unserer letzten Berichterstattung, zum Teil erheblich gesunken. Hauptsächlich handelt es sich um billigeres Angebot von Nord- und Südamerika, wo die Verwertung der vorhandenen Vorräte vielfach mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Der Mangel an Frachtraum hat keineswegs nachgelassen und macht sich besonders im Geschäft mit England bemerkbar, wo die Preise seit einiger Zeit mehr oder weniger angezogen haben. Was Talg angeht, muß sich Holland hauptsächlich mit der eigenen Erzeugung behelfen, die aber bei Beschränkung der Schlachtungen seit Anfang Juli mäßig ausgefallen ist. In London hat man die Preise für Hammeltalg von 46/6 bis 48 auf 50 bis 51 sh., für Rindertalg von 47 bis 48 auf 50 sh. den Zentner erhöht. Die feineren Talgsorten sind sowohl in Holland wie in England rar. Die Hersteller von Seife leben von der Hand in den Mund. An den englischen Märkten hat sich die Nachfrage gut belebt, aber die Abladungen von Australien, welches England hauptsächlich mit Talg versorgt, haben nachgelassen. Die Preise für Palmöle haben sich an den englischen Märkten bis jetzt nicht erholen können. Die Ausfuhr nach Holland ist bisher nicht zugegeben worden. Für harte Öle beliefen sich die Forderungen der Verkäufer am Liverpooleer Markt auf 29/10/— bis 29/15/— Pfd. Sterl., für weiche auf 32 bis 32½/— Pfd. Sterl. die Tonne. Die Bekanntgabe der Ein- und Ausfuhrzahlen wird in England immer mehr eingeschränkt, weil man daraus zu leicht Schlüsse auf die ungünstige Marktlage in England ziehen kann. Amerika hat seine Forderungen in letzter Zeit mit einzelnen Ausnahmen mehr oder weniger ermäßigt. Trotz der ermäßigten Preise haben sich an den holländischen Märkten aber keine oder nur wenig Käufer eingefunden, so daß weitere Ermäßi-

gungen wohl nicht lange auf sich warten lassen werden. Für Oleo-Margarin schwankten die Schlußforderungen zwischen 76—87 Fl. die 100 kg cif Rotterdam. Auch Premier-Jus war trotz ermäßigter Forderungen nicht unterzubringen. Von Nordamerika war beste Ware mit 84 Fl. frei Staden Rotterdam angeboten. Für südamerikanische Ware verlangten Ablader je nach Beschaffenheit zwischen 78—81 Fl. die 100 kg, wozu aber keine Aussicht zu Geschäften in der letzten Zeit vorhanden war. Andererseits aber haben auch Käufer von der Abgabe billigerer Gebote Abstand genommen, weil Ablader unter heutigen Verhältnissen von selbst weitere Ermäßigungen ihrer Forderungen eintreten lassen werden. Nordamerikanische Presslinge stellten sich auf 74 Fl., südamerikanische auf etwa 73 bis 73½ Fl. die 100 kg frei Staden Rotterdam. In Hammel-Premier-Jus sind kleinere Geschäfte zum Preise von 73½ bis 74 Fl. die 100 kg für sofortige Abladung cif Rotterdam einschließlich Kriegsversicherung abgeschlossen worden. Die Preise für Baumwollsaatöle sind an den amerikanischen Märkten seit Anfang Juli erheblich ermäßigt worden. In der letzten Zeit haben sie sich infolge der ungünstigen Berichte über den durchschnittlichen Stand der Baumwollfelder zwar etwas befestigen können, trotzdem sind sie aber wesentlich niedriger als zu Anfang Juli. Butteröl bester Beschaffenheit wurde schließlich mit 61 bis 62 Fl. die 100 kg cif Rotterdam einschließlich Kriegsversicherung für baldige Abladung angeboten. Für Holland sprechen auch die Ernteaussichten bei Versorgung mit Öl- und Fettstoffen in diesem Jahr mehr als sonst mit. Die Anbaufläche aller Ölsaaten ist erheblich ausgedehnt worden, und die Ernteaussichten werden im allgemeinen als gut bezeichnet. —m.

Aus der belgischen Großindustrie. Der Kohlenmarkt hat seine Festigkeit beibehalten. Der Absatz wird durch das Fehlen von Rollmaterial noch fortwährend beeinflusst, aber auf dem Wasserwege findet ein flotter Versand statt. Die Arbeiterverbände haben mit ihrem Gesuch um eine Lohnerhöhung Erfolg gehabt. Mehrere Kohlengesellschaften im Bezirk von Charleroi und im Becken du Centre haben angesichts der gestiegenen Lebensmittelpreise eine Lohnerhöhung bewilligt, und andere Gesellschaften werden dem Beispiel folgen. — In der Eisen- und Metallindustrie hat sich in den letzten Wochen wenig geändert. Für Bauzwecke ist einiger Bedarf an Formeisen vorhanden. Naturgemäß werden die belgischen Werke durch die Preiserhöhung, welche das deutsche Material erfahren hat, beeinflusst. — In der Fensterglasindustrie wird ungefähr 60% der Erzeugung wegen der fehlenden Ausfuhrgelegenheit auf Lager genommen, nur nach Holland werden noch beträchtliche Mengen ausgeführt. Die Flaschenfabriken haben zahlreiche Aufträge vorliegen und können das Personal voll beschäftigen. Die Vereinigten Glashütten von Familleureux haben eine bedeutende Vergrößerung ihrer Anlagen vorgenommen, so daß sie ihre Herstellung verdoppeln können. Die Neubauten der Glasfabrik l'Alliance à Bois-d'Haine sind unter Dach. Mit dem Betrieb soll im Oktober begonnen werden. w/th.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Nachdem das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat bereits im Mai beschlossen hatte, die Erhebung der zur Deckung der Unkosten bestimmten, schon längere Zeit vorher stark ermäßigten Umlage vom 1/3 d. J. ab einzustellen, kündigt es jetzt auch noch die Rückerstattung der von den Zechenbesitzern im Januar und Februar 1916 gezahlten Umlagebeträge an, mit der Begründung, daß das Syndikat der Beträge zur Unkostendeckung nicht bedarf. w/th.

Der Verband Schweizer Färbereien und chemischer Waschanstalten hielt unter dem Vorsitz von R. Pletscher, Winterthur, in Olten seine Generalversammlung ab. Durch die Kriegswirren in den umliegenden Ländern und die dadurch verursachte enorme Preissteigerung aller Rohprodukte (Anilinfarben 400—600%, Seifen, Soda, Benzin usw. 80—150%) ist die Lage der Färbereien und chemischen Waschanstalten keine rosige. Daher wurde beschlossen, auf

die bis jetzt bestehenden Preise vom Jahre 1912 einen bescheidenen Aufschlag eintreten zu lassen, und zwar für Farbsachen bis 20% und für Waschsachen bis 10%. Der neue Vorstand des Verbandes besteht aus K. Fortmann, Bern (Präsident); C. Häberli, Bern (Aktuar); Türlér, Olten (Kassierer) sowie die Beisitzer Braun-Nielsen, Basel, und R. Pletscher, Winterthur (vgl. S. 417). L.

Um den Schwierigkeiten zu begegnen, denen die russischen Industrieunternehmen und Bahnen bei der Beschaffung von Feuerungsstoffen ausgesetzt sind, hat das russische Handelsministerium ein Projekt ausgearbeitet, das eine **Monopolisierung des Ankaufs und der Verteilung von Kohle** zum Gegenstande hat. Es soll ein Syndikat unter Beteiligung von Regierungsorganen gebildet werden. Da die Begründung und Führung eines solchen Zwangssyndikats die Bereitstellung großer Kapitalien erfordert, soll die Krone ein Umsatzkapital von 25 bis 30 Mill. Rbl. dem Syndikat zur Verfügung stellen, falls es nicht gelingt, eine entsprechende Summe von den Handelsbanken zu erlangen. Wth.

Dem „N. Rott. Ct.“ zufolge beschloß Rußland die Einführung des **Zuckermonopols**. L.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

England. Die Kohlenausfuhr ging im Juli um 158 000 t zurück. Der Wert der ausgeführten Menge stieg jedoch um 1,5 Mill. Pfund. Die Eisen- und Stahlausfuhr ging um 15% zurück, während der Wert um 32% stieg. L.

Niederlande. Die Einfuhr aus Großbritannien im Monat Juli betrug 76,8 (75,7) Mill. Pfd. Sterl., die Ausfuhr 46,3 (34,7) Mill. Pfd. Sterl. Die Durchfuhr beziffert sich auf 7,9 (9,4) Mill. Pfd. Sterl. Die Einfuhr von Lebensmitteln, Getränken und Tabak weist einen Rückgang von 5 Mill. Pfd. Sterl., die Einfuhr von Rohmaterialien eine Zunahme von 6,9 Mill. Pfd. Sterl. auf, die Ausfuhr von Eisen- und Stahlprodukten eine Zunahme von 1,9 Mill. Pfd. Sterl. und von Wolle eine solche von 1,6 Mill. Pfd. Sterl., die von Kohle und Koks gleichfalls eine Zunahme von 1,6 Mill. Pfd. Sterl. Ma.

Frankreich. Die Naphte Lianasoff verteilt wiederum keine Dividende; der Gewinn von 2 744 629 Rubel wird zu Abschreibungen verwendet. — Der Reingewinn der Soie Artificielle d'Izieux beträgt 805 239 Frs. (gegen 358 349 Frs. für 1914 und 747 272 Frs. für 1913). Es werden 19 Frs. 67 auf die Aktie und 13 Frs. 67 auf den Genußschein verteilt. L.

Schweiz. Die Zolleinnahmen betrugen im Juli 1916 4 237 990 Frs., was gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres einer Mindereinnahme von 480 705 Frs. gleichkommt. Vom 1./1. bis Ende Juli 1916 wurden 32 632 617 Frs. eingenommen. Das bedeutet gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Mehreinnahme von 485 992 Frs.

Die Schweizerische Glühlampenfabrik A.-G. in Zug. Reingewinn 47 487 Frs. Dividende 6% auf das Aktienkapital von 225 000 Frs. Das Vorjahr schloß mit einer Unterbilanz von 77 266 Frs. Die Produktion konnte trotz der großen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Maschinen, Apparaten und Materialien um 41%, der Absatz um 46% gesteigert werden. L.

Österreich-Ungarn. Die Gründung einer großen Pflanzenfettfabrik in Ungarn hat bereits eine greifbare Gestalt angenommen. Der Bau der Fabrik in Groß-Beske-rek wurde schon in Angriff genommen, sie soll noch im laufenden Jahre in Betrieb gesetzt werden und aus Mais zu gewinnende Pflanzenfette und Öle erzeugen. Die tägliche Produktion ist laut einer Budapest Meldung des „Schönbergerschen Börs.- u. Handelsber.“ auf 1 Waggon Speiseöl, mehrere Waggons erstklassiges Speisemehl, ferner auf 2 Waggons Kleie für Futterzwecke geplant. Täglich werden 10 Waggons Mais verarbeitet, und es besteht die Absicht, die Produktion allmählich zu erhöhen und andere ähnliche Fabriken in Ungarn zu errichten. Zum technischen Direktor

ist ein Chemiker aus Deutschland ausersehen. Derselbe ist dort Universitätsdozent und war in Amerika sowie in Deutschland in ähnlichen Fabriken bereits in leitender Stellung tätig. Das zu investierende Kapital wird, wie verlautet, 10 Mill. K betragen. Gt.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Güterbeförderung nach der Türkei. [Die Warenbeförderung nach diesem Lande ist infolge einer Überlastung der Bahnen nach dorthin mit Kriegsmaterial ziemlich eingeschränkt. Doch wird, wenn es sich um dringend benötigte Waren handelt, eine Beförderung von Privatgütern auch mittels Militärzügen gestattet. Handelt es sich dabei um Waren, deren Ausfuhr verboten ist, so kann vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung, Berlin W 10, Lützowufer 6/8, eine Erlaubnis erwirkt werden. Solche Ausfuhrbewilligungen erhalten den Stempelaufdruck: „Die Beförderung auf dem Landweg mit Militärzügen wird befürwortet“; sie sind alsdann an das Kriegsministerium, Abteil. A 8, Referat II, Orienttransport, weiterzugeben, woselbst das Erforderliche veranlaßt werden wird. Ist eine derartige Beförderungsart erschwert, so empfiehlt es sich für Privatpersonen, sich um die Vermittlung einer großen deutschen Speditionsfirma zu bemühen. —r.]

Verschiedene Industriezweige.

A.-G. für Lackfabrikation (Hamm, Westf.). Gewinn auf Waren 365 938 (265 965) M. Einschl. 2263 M Vortrag Gewinn 92 882 M. Dividende 10 (0) % = 69 000 (0) M. Das Maschinen- und Fabrikeinrichtungskonto ist bis auf 1 M abgeschrieben worden. Die gesetzliche Rücklage hat durch den Buchgewinn beim Rückkauf von Aktien der Gesellschaft eine beträchtliche Erhöhung erfahren und wird mit 113 575 Mark ausgewiesen. Auf der Tagesordnung der auf den 26./8. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung steht bekanntlich wieder: Rückkauf von Aktien zwecks Herabsetzung des Aktienkapitals. ar.

Zum Zwecke der Verteilung der in den besetzten russischen Gebieten gewonnenen Papierhölzer an die deutsche Industrie gründete die Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums in Berlin die **Papierholzbeschaffungsstelle G. m. b. H.** Seit dem 1./8. ds. Js. darf nunmehr die Ausfuhr von Celluloseholz aus dem Bezirk des Oberbefehlshabers Ost nur noch nach Beibringung einer Bescheinigung geschehen, die von der Beschaffungsstelle ausgegeben wird. Die Verwendung des Holzes muß also in Übereinstimmung mit der neuen Beschaffungsstelle erfolgen. Widerrechtlich eingeführtes Holz unterliegt der Einziehung. —r.]

August Wegelin-A.-G. für Rußfabrikation und chemische Industrie, Cöln. Reingewinn 105 564 (2654) M. Dividende 6 (0) %. —r.]

Die **Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln** beabsichtigen, auf ihrem Fabrikgrundstück eine Fabrikanlage zur Erzeugung von Ätzkali zu errichten. —r.]

Die **Planiawerke A.-G. für Kohlenfabrikation**, Ratibor, werden ihre Fabrikanlagen wesentlich vergrößern. —r.]

Geschäftsabschlüsse in der Zuckerindustrie. Zuckerfabrik Culmsee. Reingewinn 640 622 (436 164) M. Abschreibungen 295 622 M. Dividende 15 (20) %. — Aktien-Zuckerfabrik Rethen a. d. Leine. Überschuß 1088 (4426) M. — Zuckerfabrik Stavenhagen A.-G. Gewinn 271 000 (561 700) M. — Aktien-Zuckerfabrik Rautheim. Rohgewinn 63 600 M. — Zuckerfabrik Schortewitz. Rohgewinn 18 300 (92 300) M. — Aktien-Zuckerfabrik Königslutter, Braunschweig. Rohtrag 673 000 (682 500) M. Davon erforderten Rüben 429 200 (459 900) M, während der Rest für Unkosten, Abschreibungen u. a. darauf ging. — Lafferder Aktien-Zuckerfabrik (Hannover). Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre aus Zucker und Melasse 1 Mill. M erzielt (1,1 i. V.). Davon wurden 710 700 (773 900) M durch Rüben aufgezehrt und der Rest durch Unkosten und Abschreibungen. — Hohenhameler Zuckerfabrik. Reingewinn 21 400 (20 500) M. — Actien-Zucker-

fabrik Uelzen. Reingewinn 36 800 (39 800) M bei 98 300 M Rückstellung für Kriegsgewinnsteuer. — Zuckerfabrik Oestrum. Gewinn 8100 M. *dn.*

Dividenden 1915/1916 (1914/1915).

Geschätzt: Mitterberger Kupferbergwerk. Höher als im Vorjahre (10%); — Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk A.-G. 12%; — Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb 20 (12) %.

Vorgeschlagen: Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, 27 (24) %; — A.-G. Meggener Walzwerk 15 (5) %; — Annener Gußstahlwerke 15 (12) %; — Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte 20 (8) %; — Gußstahlwerk Wittmann A.-G., Haspe, 30 (15) %; — Stahlwerke Thyssen A.-G. 0 (0) %; — Ver. Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G. 25%; — Kabelwerk Rheydt 30 (18) %; — Portland-Cementfabrik Alemannia A.-G. 0%; — Aktien-Zuckerfabrik Zduny 8 (5) %; — Zuckerfabrik Jülich Alex. Schoeller & Co. wieder $6\frac{1}{2}$ %; — Holzstoff- und Holzpappenfabrik Limmrich-Steina 18 (14) %; — Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus A.-G., wieder 14%; — Braunkohlen-Industrie A.-G. Zukunft 5 ($4\frac{1}{2}$) %; — Aktien-Gasanstalt Sangerhausen, wieder 7%; — Gas- und Elektrizitätswerke Eberstadt 3 (5) %; — Gas- und Elektrizitätswerke Senftenberg A.-G., wieder 8%; — Gas- und Wasserwerke Sterkrade 6 (4) %; — The Pacific Phosphate Company Ltd., London, 7% auf die ersten, 6% auf die zweiten Vorzugsaktien und $7\frac{1}{2}$ % Jahresdividende auf die Stammaktien. *dn.*

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Arbeitgeber- und Angestelltenfragen.

Das Anrecht der Kriegsteilnehmer auf Wiedereinstellung nach dem Krieg. Für eine gesetzliche Regelung der Frage des Rechts des zum Kriegsdienst eingezogenen Angestellten auf die Arbeitsstelle tritt Dr. Heinz Potthoff in der Juni-Nummer von Arbeitsrecht ein. Der Verfasser geht davon aus, daß in Ungarn das Ministerium bereits am 17./11. 1915 eine derartige Verordnung erlassen hat, die sich auf alle Beamte von Gewerbe- und Handelsunternehmen erstreckt, die am 25./7. 1914 bereits endgültig im Dienstverhältnis standen. Bei allen diesen Angestellten ruht der Dienstvertrag bis zum endgültigen Abschluß des Militärdienstes und tritt dann wieder in Kraft, und zwar auch dann, wenn der Angestellte inzwischen unfähig geworden ist, die Vertragspflichten zu erfüllen. Der Vertrag kann in allen Fällen dann nur mit Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist gelöst werden, bei Verträgen ohne längere Kündigungsfrist auf unbestimmte Zeit jedoch mit der Hälfte der gesetzlichen Frist. Verträge, die den Angestellten günstiger sind, bleiben unberührt. Freiwillige Leistungen der Arbeitgeber während des Krieges an den Angestellten oder seine Angehörigen dürfen in das für die Kündigungszeit zu zahlende Gehalt nicht eingerechnet werden.

Österreich ist dem Beispiel mit ähnlichen Bestimmungen durch eine kaiserliche Verordnung vom 29./2. 1916 gefolgt. Die Verordnung gilt für alle Angestellten, die am 25./7. 1914 einberufen waren. Die abgeschlossenen Verträge verlängern sich um die Dauer des Heeresdienstes, nach dessen Beendigung wieder die vorher vereinbarten Kündigungsfristen gelten. Bei Dienstverhältnissen ohne Zeitbestimmung ist innerhalb eines Monats nach Wiedereintritt eine 6wöchige Kündigungsfrist (auf einen beliebigen Tag) einzuhalten, falls nicht eine längere vereinbart ist. Entgelt hat der Angestellte während des Heeresdienstes nicht zu beanspruchen, wohl ist aber bei Gehaltssteigerung nach bestimmter Vertragsdauer die Militärszeit anzurechnen. Ist der Angestellte nach Beendigung des Heeresdienstes durch Verwundung, Krankheit u. dgl. verhindert, seinen Dienst wieder anzutreten, so ist ihm das vertragmäßige Entgelt auf 6 Wochen zu gewähren. Die österreichische Verordnung findet Anwendung auf alle Dienstverhältnisse, die nicht auf

ordnungsmäßige Weise vor dem 1./1. 1916 gelöst waren. Durch diese — in der ungarischen Verordnung nicht enthaltene — Beschränkung der rückwirkenden Kraft, mit der das Gesetz auf die Arbeitgeber offenbar große Rücksicht nimmt, beschränkt es sich auf den wahrscheinlich kleinen Kreis von Angestellten, die vor dem 25./7. 1914 in Stellung waren und deren Vertrag am 1./1. 1916 noch bestand.

Den Kern der ungarischen und der österreichischen Verordnung sieht Potthoff darin, den aus dem Krieg heimkehrenden Angestellten für einige Wochen oder Monate Lebensunterhalt zu sichern, wenn ihre früheren Arbeitgeber sie nicht wieder einstellen wollen. Durch diesen gesunden Gedanken wurde dem Unternehmer nichts Unbilliges aufgebürdet, zumal ihm meist mit dem Wiedereintritt bewährter früherer Angestellter gedient sein wird.

Ogleich Potthoff das soziale Verständnis und Entgegenkommen der Arbeitgeber in Deutschland voll würdigt, empfiehlt er doch auch für Deutschland eine gesetzliche Regelung der Frage, ob es nicht in das Belieben des Unternehmers zu stellen, ob er einen früher bei ihm beschäftigten Krieger wieder anstellen will oder nicht. Eine rechtliche Nötigung hält Potthoff überdies für ein Gebot der Pflicht gegen die heimkehrenden Krieger, denen gegenüber die Daheimgebliebenen persönlich und wirtschaftlich so ungeheuer im Vorteil waren.

Die Bestimmungen denkt sich Potthoff im wesentlichen analog den in Österreich-Ungarn getroffenen. Das Anrecht auf Wiedereinstellung in Vertrag und Stellung will er aber mit voller Rückwirkung auf den 1./8. 1914 — ähnlich wie in Ungarn — anerkannt sehen. Dem Arbeitgeber soll vom dritten Tag nach der Entlassung des Angestellten vom Heer das Recht der Kündigung mit 6 Wochen Frist am Monatsschluß zustehen. Eine frühere Kündigung darf bei Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht stattfinden. Vereinbarungen, soweit sie günstiger für den Angestellten sind, sollen gültig bleiben. Bei Wiedereintritt des früheren Angestellten soll der Arbeitgeber berechtigt sein, dem während des Krieges angestellten Ersatz mit drei Monat Frist zu einem Monatsschluß zu kündigen. Alle Streitigkeiten über Wiedereinstellung und Rechte der aus dem Heeresdienst Zurückkehrenden will Potthoff im ersten Jahre nach Kriegsende ohne Rücksicht auf Höhe des Gehalts und Streitgegenstandes den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten zuweisen, um rasche Erledigung ohne große Kosten zu bewirken. v.

Ein Merkblatt über die Versicherungskarte zur Angestelltenversicherung hat der Rentenausschuß Berlin herausgegeben. Es behandelt die Wege, um die Karte zu bekommen, und die Vorschriften über die Benutzung. Die Karte wird von der Ausgabestelle für Angestelltenversicherung ausgestellt. Der Antrag ist auf einer Aufnahmekarte zu stellen. Die Ortspolizeibehörde kann die Angestellten durch Geldstrafen bis zu 10 M zur Einreichung der Aufnahmekarten anhalten. Hat ein Versicherter mehrere Arbeitgeber, so kann er sich von der Ausgabestelle mehrere Versicherungskarten ausstellen lassen und gleichzeitig benutzen. Der Angestellte kann jederzeit eine neue Versicherungskarte verlangen. Der Arbeitgeber hat in der Versicherungskarte über den vollen Betrag, also über den von ihm selbst und über den vom Angestellten zu tragenden Anteil, zu quittieren. Die Angabe des Alters kann unterbleiben, wenn die Identität des Versicherten durch eine besondere Anzeige an die Anstalt gewährleistet ist, die Geburtstag und -ort, sowie Wohnort und Wohnung enthält. *Gr.*

Tagesrundschau.

Die Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln, Berlin W 9, hat ein Flugblatt (Nr. 21) „Das K-Brot, seine Bedeutung und Herstellung“ herausgegeben, welches die in der Praxis erprobten Rezepte für das Verbacken von Kartoffeln und Kartoffelfabrikaten enthält. Dieses Flugblatt, das aus der Feder von Professor Dr. E. Parow, Berlin, stammt, ist gegen Einsendung einer Zehn-Pfennig-Marke von der Geschäftsstelle der genannten Gesellschaft, Berlin, Eichhornstraße 6 II, erhältlich.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Direktor Richard Brandhuber wurde zum Zentralkontrollrat, Fabrikverwalter Gustav Willerth zum Fabrikdirektor bei der Ketschauer Zuckerfabriksgesellschaft in Ketschaw ernannt.

Bergrat Besser, Gieschewald, Generaldirektor Werner, Schomberg bei Beuthen, Generaldirektor Pieler, Ruda und Reg.-Rat Schulz, Breslau, wurden zu Aufsichtsratsmitgliedern der Oberschlesischen A.-G. für Fabrikation von Lignose, Schießwollfabrik für Armee und Marine, gewählt.

Dr. Max Daniek wurde zum Kommissärsadjunkten im k. k. Patentamt in Wien ernannt.

Dem langjährigen Leiter des Gaswerkes Bitterfeld, Ingenieur Daube ist der Direktortitel verliehen worden.

Der Geologe Dr. Koert, aus Hamburg, der seit 1900 an der Geologischen Landesanstalt in Berlin tätig ist, ist unter Verleihung des Ranges eines Majors der deutschen Militärmission in Kleinasien beigeordnet worden.

Dr.-Ing. h. c. Mörsch, Mitglied des Vorstandes der Wayß & Freytag A.-G., Neustadt a. d. Haardt, hat einen Ruf als Professor an die Kgl. Hochschule in Stuttgart angenommen.

Korpsstabsapotheker Dr. Hans Prieß, Elmshorn, bisher bei einer Etappeninspektion in Nordfrankreich, ist als Leiter des Etappen- und Gesundheitswesens in der Türkei nach Konstantinopel berufen worden.

Professor Dr. Paul Schmidt, Gießen, hat den an ihn ergangenen Ruf zur Übernahme des Ordinariats sowie der Leitung des hygienischen Universitätsinstituts in Halle als Nachfolger von Prof. P. H. Römer angenommen.

Die 50jährige Doktorjubiläumfeier beging am 17./8. Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. phil. et med. Adolf Engler, Direktor des Botanischen Museums und Gartens an der Berliner Universität.

Kommerzienrat Konrad Freytag, Neustadt a. d. Haardt, Begründer der Eisenbetonfirma Wayß & Freytag A.-G., beging am 7./8. seinen 70. Geburtstag.

Der Direktor der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Ulrich Kreusler, beging am 17./8. das 50jährige Doktorjubiläum.

Apothekenbesitzer Dr. Max Scholl in Bonn begeht am 1./9. sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Gestorben sind: Carl Hackl, Direktor der Gevaert Werke G. m. b. H., Fabrik photographischer Papiere, Berlin, am 7./8. im Alter von 35 Jahren. — Bergrat Olivet, Cottbus, am 7./8. — Wilhelm Thoms, Aufsichtsratsmitglied der Hitdorfer Brauerei Friede, A.-G. in Köln. — Gustav Walter, Direktor der Kölnischen Gummi-fadenfabrik A.-G., Köln-Deutz, am 13./8. im Alter von 48 Jahren. — Willy Wiegand, Brauereibesitzer in Fürth i. B., im Alter von 43 Jahren. — Carl Wolf- rum, Prokurist der Firma Sieler & Vogel (Schroedersche Papierfabrik), Leipzig, am 15./8.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

Koenig, P., Dauerfleisch u. Dauerwurst z. Versorgung v. Heer u. Volk (Abhandl. z. Volksernährung. Hrsg. v. d. Zentral-Einkaufsstelle m. b. H., Berlin.)

Troschel, Ernst, Handbuch d. Holzkonservierung. Mit 220 Abb. im Text. Berlin 1916. Julius Springer. geh. M 18,—; geb. M 19,60

Bücherbesprechungen.

Das Konservieren der Nahrungs- und Genußmittel. Fabrikation von Fleisch-, Fisch-, Gemüse-, Obst- usw. Konserven. Praktisches Handbuch für Konservenfabriken, Landwirte, Gutsverwaltungen, Eßwarenhändler, Haushaltungen usw. Von Louis Edgar Andés. 2., gänzlich umgearbeitete Auflage. XVI und 478 S. Mit 62 Abbildungen. Wien und Leipzig 1916. A. Hartlebens Verlag. Preis geh. M 6,—

Das in zweiter Auflage vorliegende praktische Handbuch bringt vieles Neue und gerade jetzt Wissenswerte

auf seinem Gebiete. Die Anschaffung des Buches, das der Hausfrau auch in ihren Zuckernöten ein willkommener Ratgeber sein wird, kann durchaus empfohlen werden. Der Inhalt umfaßt: Allgemeines über Konservieren und Konserven; Rohstoffe für Konservierung; Bier; Butter und Fette; Zigarren, Rauch- und Schnupftabak; Eier; Eis; Essig; Fische; Fleisch und Fleischkonserven; Fleischextrakt; Früchte (Obst) jeder Art; Gemüse; Getreide und daraus hergestellte Produkte; Gewürze und stark riechende Pflanzenteile; Hefe; Hopfen; Kaffee, Tee und Kakao; Käse; Kartoffeln; Milch und Milchpräparate; Pilze; Senf; Sojabohnen und Präparate aus denselben; Suppenkonserven und Speisenwürzen; Tierfutter; Wasser; Wein; Würste; Zwiebeln; mechanische Vorrichtungen. M.-W. [BB. 34.]

R. Waeber, Lehrbuch der Chemie. Mit Berücksichtigung der Mineralogie und chemischen Technologie. 20. Auflage. 132 Abb. Eine farbige Tafel. 239 S. Verlag von F. Hirt & Sohn. Leipzig 1916. Preis M 2,80

Ein besonderer Vorzug des Buches ist die Hervorhebung der technologischen Chemie und der Bedeutung der chemischen Stoffe für die Landwirtschaft. Auch Pflanzen- und Tierphysiologie werden eingehend berücksichtigt. Zahlreiche Denkaufgaben dienen der Festigung des Gelernten. Die Abbildungen zu den technologischen Prozessen, zu den Kreisläufen der Stoffe und die farbige Nährwerttafel sind wertvoll. Das periodische System der Elemente ist zweckmäßig im Anschluß an die Radioaktivität behandelt. Wünschenswert wäre hier ein Eingehen auf die neuerdings von Fajans aufgestellten Erweiterungen des Systems. Zahlreiche Tabellen und Übersichten unterstützen die klare Darstellung. Das Buch ist sehr zu empfehlen.

Hamburg.

Dr. P. Riebesell. [BB. 74.]

Schlomann-Oldenbourg, Illustrierte Technische Wörterbücher. Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute des In- und Auslandes herausgegeben von Alfred Schlomann, Ingenieur. Zwölfter Band: Wassertechnik — Lufttechnik — Kältetechnik. In sechs Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Spanisch. Mit 2075 Abbildungen und Formeln. Kl.-8°. XXIX und 1959 Seiten. München und Berlin 1915. Druck und Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. M 25,—

Auch dieses umfangreiche literarische Unternehmen hat der Krieg nicht zum Stocken bringen können. Der jetzt erschienene 12. Band der I. T. W. umfaßt mehr als 11 000 Wortstellen und ist mit über 2000 Abbildungen ausgestattet. Der systematisch angeordnete Inhalt behandelt folgende Gebiete: Wassertechnik: Mechanik der flüssigen Körper (Hydrostatik, Hydrodynamik, Hydraulik, Gewässerkunde, Wassermessungslehre, Wellen und Gezeiten, Schraube und Schiffsbewegung), Wassermaschinen (Hebemaschinen für Flüssigkeiten, Wasserkraftanlagen und Wasserkraftmaschinen, hydraulische Arbeitsübertragung, hydraulische Bewehrungen, besondere Apparate und Zubehör für Wasserrohrleitungen). — Lufttechnik: Mechanik der Luft, Luftmaschinen (Gebläsemaschinen, Luftverdichter, Luftpumpen), Anwendung der Luftmaschinen und der Druckluft (Lüftung und Bewetterung, Entstaubung), Preßluft (Druckluft), Windkraftmaschinen (Allgemeines, Windmühlen, Windräder). — Kältetechnik: Wärmelehre; Arten der Kälteerzeugung; Verdichter für Kältemaschinen; Verflüssiger und Verdampfer; Verbindungsleitungen; Zusammenbau, Versuch und Betrieb; Wärmeschutz (Isolierung); Eiszerzeugung und Eisgewinnung; Anwendungsgebiete der Kälte. Zwei etwa 450 Seiten starke alphabetische Register, von denen das eine die russischen Ausdrücke enthält, während das andere die Wörter der übrigen Sprachen vereinigt, ermöglichen ein rasches Auffinden der Wortstellen.

Das Erscheinen dieses Bandes gereicht Herausgeber, Verleger und Mitarbeitern in gleicher Weise zur Ehre; wir behalten uns vor, bei Gelegenheit des Erscheinens des nächsten Bandes der I. T. W. dieses Werk eingehender kritisch zu würdigen.

Red.

[BB. 82.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Gründungsversammlung
des

Verbandes des Einfuhrhandels in Berlin.

Berlin, den 24./6. 1916.

Vorsitzender: Franz von Mendelssohn, Präsident der Handelskammer zu Berlin.

Der Vorsitzende erläuterte den *Zweck und die Ziele und Absichten des zu gründenden Vereins*: „Von einer Reihe angesehener Firmen ist der Handelskammer der Wunsch unterbreitet worden, sie möchte Bestrebungen zur Bildung eines Verbandes des Einfuhrhandels in Berlin unterstützen. Nach eingehenden Vorberatungen erachtete die Kammer die Anregung als durchaus beachtenswert und bevollmächtigte mich, das Erforderliche zu tun, um bei der beabsichtigten Gründung fördernd mitzuwirken.“

Das Programm des neuen Verbandes ergibt sich aus seinem Namen; er soll alles ins Werk setzen, was im Interesse des Einfuhrgeschäftes erforderlich ist. Ein großes Gebiet der Arbeit tut sich auf hier, denn nach dem siegreichen Ende des Krieges wird es nötig sein, das gesamte deutsche Einfuhrgeschäft völlig neu aufzubauen; ist es doch das besondere Kennzeichen der gegenwärtigen Wirtschaftslage, daß das Einfuhrgeschäft einerseits durch die Wirksamkeit unserer Feinde überaus eingeengt, andererseits ausgeschaltet worden ist durch die Einfügung zahlreicher behördlicher Organisationen in das Wirtschaftsleben, die den Import von Waren bestimmter Gattung monopolisierten.

Aus Vorbesprechungen mit den Herren, die den Gedanken der Verbandsgründung an die Handelskammer brachten, war zu ersehen, daß es die dringlichste Aufgabe ist, dem freien Verkehr des bewährten deutschen Handels sobald wie möglich nach Friedensschluß und im weitesten Umfange, den die Rücksicht auf das allgemeine Interesse zuläßt, offene Bahn zu schaffen. Deutschland ist im Zeichen der Gewerbefreiheit groß geworden und schon deshalb begrüßt der Redner das Ziel des Verbandes auf das Wärmste. Hätten wir nicht neben unserer Industrie unseren mächtigen, vorausschauenden und kapitalkräftigen Handel gehabt, dann wäre Deutschlands Warenvorrat bei dem Fehlen einer amtlich organisierten Ansammlung niemals so überaus reich, so unerschöpflich und vielgestaltig gewesen, wie er sich in diesen Zeiten glücklicherweise gezeigt hat. Stand es so in der Vergangenheit, dann dürfen wir hoffen, daß auch in Zukunft die Freilassung des Güteraustausches von beengenden Fesseln am besten dazu beitragen wird, zerstörte Güter zu ersetzen, neuen Wohlstand zu schaffen.

Aber über diese Aufgabe hinaus, die bei der voraussichtlich beschränkten Dauer der Rohstoffgesellschaften eine vorübergehende sein wird, hat der Verband ein reiches Feld der bleibenden Betätigung.

Als solche seien erwähnt: Die wirtschaftliche Annäherung an die Verbündeten, die Aufstellung von Zolltarifen, der Abschluß von Handelsverträgen, die Fragen des Rechtsverkehrs, des Patent- und Warenzeichenschutzes. Der Verband wird weiterhin ein Arbeitsgebiet übernehmen müssen, das den Handelskammern ferner liegt. Er wird das ganze Gebiet der rein geschäftlichen Interessen des Einfuhrhandels zu bearbeiten haben, die als gemeinsame der Beteiligten oder eines großen Teiles von ihnen anzusehen sind. Mit den Reedereien, den Versicherungsgesellschaften, den kreditgebenden Banken wird er in Verbindung treten müssen, um nützliche Verabredungen zu treffen; die Angehörigen dieser und jener Geschäftszweige wird er zusammenfassen, Handelsnormen aufstellen, gemeinsame Geschäftsbedingungen für den Bezug von Waren ausarbeiten und vieles ähnliche.“

Der Redner begrüßt dann die Vertreter der Verbände des Einfuhrhandels aus den großen Seestädten Hamburg und Bremen, und zwar Herrn O'Swald und Luttrap als Vertreter des Hamburger Einfuhrhandels und die Herren Gruner und Dr. Ahlers als die des Verbandes für den Bremer Einfuhrhandel. Herr O'Swald dankt für die Begrüßungsworte und gibt seiner Zustimmung zu den Aus-

führungen des Präsidenten Ausdruck. Der Hamburger Verein hat seit seiner Gründung am 27./4. d. Js. 28 Vereine mit 1800 Mitgliedern und 250 Einzelfirmen gewonnen, so daß der Hamburger Einfuhrhandel mit über 2000 Firmen organisiert ist. Es ist in letzter Zeit immer klarer in die Erscheinung getreten, daß weite Kreise in den Kriegsgesellschaften das Heil erblicken, und Theoretiker wie Naumann und Professor Jaffé sprechen und schreiben von Vorratswirtschaft und darüber, daß der Handel für Reichseinnahmen nutzbar gemacht werden solle. Sie vergessen, daß die Geschichte schon einmal sehr deutlich gezeigt hat — und zwar in der französischen Revolution — wohin es führt, wenn der Erwerbsbissin getötet und jede Unternehmungslust hinten gehalten wird. Ein vollkommener Zusammenbruch der gesamten Volkswirtschaft war die Folge. Wenn es gottlob in Deutschland bisher nicht so schlimm gekommen ist, so verdanken wir das der bei uns herrschenden besseren Organisation und der größeren Einsicht. Wir müssen uns darüber klar sein, daß es nicht möglich ist, Behörden an die Stelle von kaufmännischen Sachverständigen zu setzen und daß die Kriegsgesellschaften, die unter dem Zwange der Notwendigkeit berechtigt waren, möglichst bald abgebaut werden müssen. Monopolgesellschaften können eben nicht dasselbe leisten wie der freie Handel. Bei allen Schritten, die der Hamburger Verband bisher unternahm, begegnete er sowohl bei den Reichsämtern, wie auch bei den maßgebenden Persönlichkeiten wohlwollendstem Interesse. Was fehlt, ist die Schaffung einer Reichszentrale, die in der Lage ist, die Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft überzuleiten. Verhandlungen hierüber seien schon ziemlich weit gediehen, und wir können nur hoffen, daß an die Spitze dieser so überaus wichtigen Behörde wirklich tüchtige, energische Männer gesetzt werden, und daß ein sachverständiger Beirat geschaffen wird, der bei der Leitung mitwirkt. Unser Wunsch geht noch weiter, daß sich nämlich aus dieser Kriegsorganisation ein Reichswirtschaftsamt oder ein Reichshandelsamt entwickeln möge.

Auch Herr Gruner dankt dem Vorsitzenden für die Einladung namens des Bremers Verbandes. Ein von Herrn Dr. Demuth, dem Syndikus der Handelskammer zu Berlin, vorgelegter Entwurf der Satzungen wird angenommen. Die Wahlen ergeben einstimmig die Wahl der folgenden Herren zu Vorstandsmitgliedern: Geheimer Kommerzienrat Felix Deutsch, i. Fa. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft; Kommerzienrat Karl Glaeser, i. Fa. Staudt & Co.; Kommerzienrat Gustav Hardt, i. Fa. Hardt & Co.; Hermann Hecht, i. Fa. Hecht, Pfeiffer & Co.; Kommerzienrat Paul Herz, i. Pa. S. Herz G. m. b. H.; Dr. Hugo Heymann, i. Fa. M. Neufeld & Co.; Aron Hirsch, i. Fa. Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G.; Wilhelm Josephthal, i. Fa. Adolph Maas & Co.; Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Koppetzky, Vizepräsident der Handelskammer; Moritz Kristeller, i. Fa. Gebrüder Kristeller; Kommerzienrat Norbert Levy, i. Fa. N. Levy & Co.; Martin Michalski, i. Fa. Sigmund Michalski; Kommerzienrat Arthur Schmidt, i. Fa. Schmidt & Lorenzen, Konsul Richard Seifert, i. Fa. Brückner, Lampe & Co.; Dr. James Simon, i. Fa. Gebrüder Simon; Dr. F. A. Spiecker, i. Fa. Siemens & Halske A.-G. und Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H.; Geheimer Kommerzienrat Max Steinthal, Mitglied der Handelskammer zu Berlin; Dr. Fritz Demuth, Syndikus der Handelskammer zu Berlin.

Geh. Kommerzienrat Koppetzki, als Vorsitzender der zuständigen Kommission der Berliner Handelskammer, sprach dann über die *Rohstoffversorgung nach dem Kriege*. „Daß die Rückleitung der deutschen Volkswirtschaft aus der Kriegs- in die Friedensverfassung sich nur unter großen Schwierigkeiten vollziehen kann, und daß hierbei zu den wichtigsten, aber auch schwierigsten Aufgaben die Beschaffung der Rohstoffe zählt, die nötig sind, um die erschöpften Lager aufzufüllen, die Friedensarbeit der Industrie in geregelten Gang zu setzen, vor allen Dingen aber die auf normalen Stand zu bringende Ernährung von Volk und Vieh sicherzustellen, bedarf keiner weiteren Begründung.“

In der Kommission, der vorzusitzen ich den Vorzug hatte und deren Auffassung die Handelskammer zu Berlin später beigetreten ist, bestand keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß es das Erwünschteste wäre, könnte unmittelbar nach Friedensschluß dem Handel wieder die volle Freiheit gewährt, jede Fessel, die der Krieg ihm angelegt hat, sofort gelöst werden; aber es wird wie dort auch hier darüber Einigkeit bestehen, daß dies nicht möglich ist, daß vielmehr eine, allerdings so kurz als immer möglich, bemessene Übergangszeit geschaffen werden muß, in der das Einzelinteresse hinter das der Allgemeinheit zurücktreten muß und manches Opfer und manche Beschränkung, die die Kriegsnot hervorgehoben hat, auch für einige Zeit nach Kriegsbeendigung noch wird getragen werden müssen.

Wollte man das freie Spiel der Kräfte sofort ungehindert walten lassen, so könnte es nicht fehlen, daß auf den ausländischen Rohstoffmärkten ein ungeheurer Wettbewerb einträte, der die Preise ins Ungemessene treiben würde, ein Vorgang, der sich auf dem deutschen, jetzt völlig ausgehungerten Markte wiederholen müßte, sobald ihm die ersten Rohstoffe zugeführt werden würden. Das würde wilde Preisschwankungen und eine große Beunruhigung des Marktes zur Folge haben, auf welchem derjenige Sieger bleiben und gewissermaßen eine Monopolstellung erlangen würde, der über das stärkste Kapital oder unbegrenzten Kredit oder auch vielleicht nur über den größten Mut zu verfügen hätte. Das wäre aber dem Interesse der Gesamtheit zuwider, das fürs erste gebieterisch eine gleichmäßige Berücksichtigung aller, insbesondere auch der mittleren und kleinen Betriebe erheischt, die vielfach im Kriege besonders schwer zu leiden hatten.

Aber nicht allein die erwähnten wilden Preisschwankungen würden zu befürchten sein, es werde auch ein gleich stürmischer Wettbewerb nach Schiffsraum entstehen, und da der zur Verfügung stehende auch nicht entfernt dem Bedarf genügen kann, würden wahrscheinlich die jetzigen exorbitant hohen Frachtsätze nicht nur vorerst aufrecht erhalten, sondern vielleicht sogar noch gesteigert werden.

Endlich würde auch der Preis der ausländischen Zahlungsmittel ungebührlich beeinflusst, ja geradezu in Verwirrung gebracht werden, während es von allergrößter Bedeutung ist, daß der Stand der deutschen Valuta gehoben und möglichst bald dem früheren Werte wieder nähergebracht werde.

Die Handelskammer, die diese wichtige Frage einer eingehenden Beratung unterzogen hat, kam deshalb einmütig zu dem Schluß, daß für eine im voraus nicht zu berechnende kurze Frist nach Kriegsbeendigung eine Regelung der Beschaffung der Zufuhr und der Verteilung der Rohstoffe stattfinden müsse, und daß diese unter möglichst umfassender Beteiligung des Handels von einer mit den nötigen Vollmachten auszustattenden Zentralstelle zu erfolgen habe, daß eine mit dieser in enger Fühlung stehende Zentralstelle geschaffen werde, welche die Verteilung des zur Verfügung stehenden Schiffsraums dem festgestellten Bedarf entsprechend übernimmt, und daß die zur Deckung der Rohstoffkäufe erforderlichen ausländischen Zahlungsmittel von einer Zentralstelle hergegeben werden, als welche die bereits seit Januar d. Js. bei der Reichsbank errichtete Devisenzentrale, welche gegebenenfalls eine entsprechende Ausgestaltung erfahren könnte, anzusehen wäre; diese würde auch berufen sein, eine unerwünschte, entbehrliche oder Luxusartikel betreffende oder übermäßige Warenzufuhr durch Verweigerung der Zahlungsmittel zu verhindern.

Die Regelung kann nicht für alle Rohstoffe gleichartig sein, muß vielmehr der Lage eines jeden Artikels angepaßt werden; allgemein wird nur gesagt werden können, daß sie etwa nach folgenden Grundsätzen erfolgen muß: zunächst wird von dem, was wir am dringlichsten benötigen, das für die erste Zeit unbedingt erforderliche Quantum, dann von diesem und anderem dringlichen Bedarf eine etwas größere Menge, demnächst von allen nötigen Artikeln ein den Bedarf der ersten Zeit deckendes Quantum beschafft werden müssen; bei der Verteilung der Schiffsräume wird darauf Bedacht zu nehmen sein, wie weit ein Gegenstand vorteilhafter

aus nähergelegenen Zwischenhandelsplätzen anstatt aus dem fernen Ursprungsland beschafft werden kann, wenn trotz höherem Einkaufspreis durch schnellere Befriedigung des heimischen Bedarfs Vorteil erzielt werden kann, oder wenn statt oder neben Beschaffung des Rohstoffes zunächst Halbfabrikate eingeführt werden, weil durch deren Weiterverarbeitung alsbald hochwertige Ausfuhrartikel hergestellt werden können, deren Verwertung dem Stand der deutschen Valuta zustatten käme. Es wird beispielsweise insbesondere zu prüfen sein, wo statt der Zufuhr von Wolle oder Baumwolle die Zufuhr von Garnen, an Stelle von Erzen die Zufuhr der Metalle vorzuziehen ist.

Für eine Reihe von Artikeln, z. B. für solche, bei denen die Preishöhe ein selbsttätiges Hemmnis bildet, oder bei denen durch Vorkäufe und für deutsche Rechnung im Auslande gehaltene Lager für die nächsten Bedürfnisse gesorgt ist, wird es einer Einflußnahme auf die Handelstätigkeit nicht, sondern lediglich einer zweckmäßigen Zuweisung der Tonnage und einer angemessenen Verteilung der eingeführten Rohstoffe bedürfen, wie z. B. bei Wolle, Baumwolle, Tabak; bei anderen, z. B. bei einigen chemischen und pharmazeutischen Artikeln, wird sich eine Mitwirkung der Zentralstelle erübrigen, weil die einzuführenden Mengen nicht belangreich genug sind, um die Valuta nachteilig zu beeinflussen, und weil sie nichtsperrige Güter sind, die bei der Verteilung der Schiffsräume keine Berücksichtigung erheischen; für andere Güter, wie beispielsweise Maschinen, die überwiegend der Exportindustrie angehören, was daraus erhellt, daß 1913 der Wert der Ausfuhr mehr als das achtfache desjenigen der Einfuhr ausmachte, oder Bau- und Edelhölz, Kohlen, Tee wird überdies eine Einfuhr zunächst nicht in Betracht kommen, weil ein nicht vom Inlande zu deckender dringlicher Bedarf anzunehmen sein wird.

Wie weit im übrigen den bestehenden Kriegsgesellschaften auch für die Übergangszeit unter Änderung ihrer Bezeichnung und gegebenenfalls ihrer Gebarungsgrundsätze die Regelung des Marktes zu überlassen sein wird, muß der Prüfung von Fall zu Fall vorbehalten bleiben; für Fett und pflanzliche Öle, Kaffee, Kakao dürfte es jedenfalls in Aussicht zu nehmen sein, für Mineralöle und Kohlen stellen die Kriegsgesellschaften sich als eine in jeder Hinsicht geeignete Organisation auch für die Übergangszeit dar, so daß ihre unveränderte Aufrechterhaltung bis dahin, wo der freie Handel, wieder in vollem Umfang zugelassen werden kann, geboten erscheint.

Als ein im allgemeinen gangbarer Weg wurde erachtet, daß der Einkauf der Rohstoffe im Auslande freigegeben werden, von der Zentralstelle aber zuvor, und in gewissen Zwischenräumen wiederholt, ermittelt wird, welche Mengen, zur Deckung des dringenden Bedarfs nötig, zur Einfuhr zuzulassen und für die der erforderliche Schiffsraum zu sichern wäre. Die weitere Organisation kann man sich u. a. in folgender Form denken: Für die so festgestellten Mengen sind die Verkaufsofferten an die betreffende Zentralstelle zu leiten; diese prüft, wie weit und bis zu welchen unter Berücksichtigung der Weltmarktlage zu bemessenden Preisen sie das Angebot anzunehmen hat; sie berechnet dann den Durchschnittspreis der übernommenen Waren, überweist jedem den nach dem vorher kontingentierten Bedarf festgestellten Teil, zu dessen Abnahme er sich bei der Anmeldung zu verpflichten hatte. Wieweit dieser Weg im Einzelfalle einer Abänderung bedarf oder eine andere Art der Regelung anzuwenden wäre, muß der Prüfung und der Entscheidung der für jede Branche zu bildenden Organisation vorbehalten bleiben. Die Handelskammer war sich bewußt, mit diesem Gedanken kein ein für allemal geltendes Verfahren entdeckt zu haben und verkannte nicht, daß die Ausführung nicht so ganz einfach ist; daß Qualitätsfragen zu berücksichtigen sein werden, daß der Fall nicht bloß denkbar, sondern wahrscheinlich ist, daß ein auf einen umfangreichen Betrieb eingerichtetes Unternehmen mit einer kleinen Quote die Fabrikation nicht wird aufnehmen wollen und es ihm vorteilhafter erscheinen wird, den Betrieb zu schließen; derartige Fragen müssen eben dann von Fall zu Fall erwogen und sachgemäß entschieden werden.

Als Richtlinien, welche die Zentralstelle und die etwa unter ihr zu bildenden Einrichtungen festzuhalten haben

werden, hat die Kommission einmütig die Forderung gestellt:

daß diese Organisationen ihre Tätigkeit unter ausgiebigster Mitwirkung des Handels ausüben,

daß sie keinen eigentlichen Handel treiben und keinen über die Deckung ihrer Unkosten hinausgehenden Gewinn erzielen dürfen, auch nicht zugunsten des Reiches oder gemeinnütziger Verwendung, weil ersteres einer Besteuerung des Verbrauches und einer Verteuerung der Waren gleichkäme, die Zuwendung zu gemeinnützigen Zwecken aber der Entscheidung des Verbrauchers selbst überlassen bleiben muß, endlich,

daß diese Organisationen sobald wie angängig ihre Tätigkeit einstellen und Handel und Industrie die volle Bewegungsfreiheit wiedergegeben werden.

Daß letzteres geschehe, können Handel und Industrie beanspruchen; wenn auch der umfassende Heeresbedarf einem Teile ausreichende und gewinnbringende Beschäftigung verschafft hat, so ist doch ein anderer, größerer Teil durch den Krieg in schwierige oder in eine Notlage versetzt, oder, wie beispielsweise der Getreide- und Futtermittelhandel, ganz ausgeschaltet worden; es liegt die Wiederherstellung des freien Handels aber nicht bloß in dessen eigenem, sondern im wohlverstandenen allgemeinen Interesse. Zur Aufrechterhaltung und Entwicklung der Volkswirtschaft ist die Tätigkeit des Handels, seine Erfahrung, seine nur durch langjährige Übung zu erlangende Warenkunde wie seine Anpassungsfähigkeit unentbehrlich; seine vielfach durch eigene Anschauung erlangte Kenntnis der Verhältnisse im Auslande wird auch neue Absatz- und Bezugsquellen, deren wir nach dem Kriege auf manchem Gebiete dringend bedürfen werden, zu erschließen wissen. Dies alles kann durch keine noch so vortrefflich geleitete staatliche Organisation ersetzt werden.

Aber noch aus einem anderen Gesichtspunkte erscheint mir die uneingeschränkte Heranziehung des Handels und die volle Wiedereinsetzung in seine Rechte unerlässlich. Sie

wissen, mit welchem Eifer unsere Feinde, allen voran England, bereits jetzt am Werke sind, den Krieg nach dem Kriege, d. h. den Handelskrieg, zu organisieren und Deutschland seine Erfolge und seine Stellung auf dem Weltmarkte streitig zu machen. Mag man diese Gefahr gering einschätzen oder für eine ernste erachten; mag man mit mir glauben, daß es auch in Feindesland noch genug ruhig und nüchtern abwägende Köpfe geben mag, die eine Vernichtung des deutschen Wettbewerbs, eine Verdrängung der deutschen Erzeugnisse vom Weltmarkt für unausführbar und schädlich erachten, die aber jetzt schweigen müssen, weil in einer Zeit so maßlosen Hasses und beissenswerter Verhetzung die Stimme der Vernunft nicht zu Gehör kommen kann; man wird gut tun und vorsichtig handeln, diese Bewegung nicht unbeachtet zu lassen. Was könnte aber geeigneter sein, derselben wirksam zu begegnen als der Handel, der die abgerissenen Fäden wieder anzuknüpfen, geschäftliche und freundschaftliche, zum Teil seit Jahrzehnten und länger bestehende, intime Verbindungen wieder aufzunehmen imstande ist, Verbindungen, die nicht lediglich auf dem Austausch von Geschäftsbriefen, sondern vielfach auf langjährigen persönlichen Beziehungen freundschaftlicher, oft verwandtschaftlicher Natur beruhen. Nicht immer und nicht sofort wird es gelingen, die unterbrochenen Beziehungen wieder herzustellen, weil durch die lange Dauer des Krieges eine immer mehr gesteigerte Erregung entstanden, die Entfremdung größer geworden ist, aber vielfach werden diese Bestrebungen von Erfolg sein. Was aber könnte besser als dies die Zuversicht auf die Wiederkehr einer Zeit begründen, in der die Völker über die jetzt gesperrten Grenzen hinüber zu friedlichem Tun sich wieder freundschaftlich die Hände reichen und der internationale Verkehr, der jetzt gewaltsam auf Umwege gedrängt ist, wieder die gewohnten Bahnen ziehen wird?"

Der Vortragende schließt mit der Hoffnung, daß die dargelegten Ausführungen auch bei den zuständigen Stellen Eingang finden und der Handel eine gerechte Beurteilung und die Stellung, die ihm zukommt, erlangen werde.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

Chemiker Walter Bühm ann, Cöthen i. Anh., Einj. Gefreiter, am 5./8.

Dr. Ludwig Kuhlmann, Assistent am mineralogisch-paläontologischen Institut der Universität Münster, Leutn. d. Res. in einem Infanterieregiment.

Wilhelm Rosenhaupt, Besitzer der Bronze-fabrik in Fürth, im Alter von 32 Jahren.

Feuerungs-Ingenieur Hermann Rupp mann, Stuttgart, Gefreiter im Inf.-Reg. 125, am 4./8. im 22. Lebensjahre.

Chemiker Dr. Eduard Thion, Basel, Kriegsfreiwilliger Gefreiter, am 21./8.

Das Eisene Kreuz haben erhalten:

Albert Beierlein, Färbereibesitzer in Kulmbach.

Berginspektor Harte, von der Berginspektion Rüdgersdorf, Hauptmann und Kompagnieführer (erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse).

Stud. chem. Albert Hesse, Leutn. d. Res., Sohn des Redakteurs des Chemischen Zentralblatts, Prof. Dr. A. Hesse in Berlin-Wilmersdorf.

Max Knublauch, Chemiker der Centrale für Brennstoffverwertung, Berlin.

Karl Matthies, Schriftleiter der Tonindustrie-Zeitung in Berlin, Offizierstellvertreter.

Berginspektor Wiegand, beim Bergrevier Süd-Hannover, Rittmeister d. L. und Kommandeur einer Munitionskolonne.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Dr. Bruhns, etatsmäßiger Professor an der Bergakademie in Clausthal, Hauptmann d. Landw., hat das Kgl. Sächsische Kriegsverdienstkreuz erhalten.

Dr. Berthold Hannes, Leiter einer bakteriologischen Untersuchungsstelle, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Bayer. Militärverdienstordens 4. Klasse mit Schwertern, hat das Hamburgische Hanseatenkreuz erhalten.

Heinrich Hartmann, Direktor der Gummi- und Asbestwerke Ahrensböck Globus hat das Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz am rotblauen Bande erhalten.

Berginspektor Hochstrate, beim Bergrevier West-Essen, Hauptmann d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes, und Bergassessor Lindstädt bei der Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kalk, haben das Großherzogl. Mecklenburgisch-Schwerinsche Militärverdienstkreuz 2. Kl. erhalten.

Dr. Fritz Kalkow, Inhaber der Westdeutschen Bleifarbwerte G. m. b. H., Offenbach a. M., Rittmeister, Inhaber des Eisernen Kreuzes, hat den Bayer. Militärverdienstorden mit Schwertern erhalten.

Geh. Bergrat Müller, Oker, hat das Herzogl. Braunschweigische Kriegsverdienstkreuz am gelbblauen Bande erhalten.

Fabrikbesitzer Fritz Reich, Mitinhaber der Glasfabrik S. Reich & Co., Wien und Leiter der Berliner Zweigniederlassung der Firma, hat das Österreichische Ehrenzeichen 2. Kl. vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration erhalten.

Dr. Richard Schwarz, Dozent für Textilindustrie an der Exportakademie des k. k. Handelsministeriums, Oberleutnant, zugeteilt dem Kriegsministerium, hat das Signum laudis erhalten.

Befördert wurde:

Dr. Fritz Höhn, Berlin, Inhaber des Eisernen Kreuzes, zum Leutnant (vgl. Angew. Chem. 28, III, 376).